



## Bolzenschweißen

Innovative Qualität vom Familienbetrieb **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 18 | 26. September 2025 | 77. Jahrgang | [www.DHZ.net](http://www.DHZ.net)

Verkaufte Auflage: 511.539 Exemplare (IVW II/2025) | Preis: 4,00 Euro

## Gold im Blick

Team Germany ist eine Bank, was gutes Abschneiden bei den EuroSkills angeht. Die Europameisterschaften der Berufe in Herning (Dänemark) dürfen als gelungene Generalprobe für Düsseldorf 2027 gelten. Die deutsche Nationalmannschaft räumte sieben Gold-, sechs Silber- und zwei Bronzemedailles ab, belegt Platz zwei in der Nationenwertung, die sich nach der Anzahl der erreichten Medaillenspiele richtet. Ginge es nach gewonnenen Medaillen – wie etwa bei Olympischen Spielen – hätte Deutschland Platz eins inne. Fünf der sieben Goldmedaillen holten junge Handwerker und Olivia Hänzig (Foto). Die 22-jährige Konditorin ist die erste deutsche Handwerkerin überhaupt, die bei den EuroSkills eine Goldmedaille gewinnen konnte. Die gebürtige Leipzigerin absolvierte ihre Ausbildung auf der Insel Sylt. Direkt im Anschluss an die EuroSkills begann sie ihre Meisterausbildung in München. Was sie und die anderen vier Europameister aus dem Handwerk bei den EuroSkills erlebten, schildern sie auf **Seite 6**



Foto: Martin Klindworth/WordsSkills Germany e.V.

## Kabinett beschließt Steuersenkungen

Schwarz-Rot bringt niedrigere Steuern auf Speisen und höhere Pendlerpauschale auf den Weg **VON KARIN BIRK**

Das Bundeskabinett hat Steuersenkungen für Gastronomen und das Lebensmittelhandwerk auf den Weg gebracht. Wie das Bundesfinanzministerium mitteilte, soll die Umsatzsteuer für Speisen ab dem 1. Januar 2026 dauerhaft von 19 auf 7 Prozent gesenkt werden. Nicht gesenkt wird die Mehrwertsteuer auf Getränke. Neben der klassischen Gastronomie profitierten Bäckereien und Metzgereien, hieß es mit Blick auf das Steueränderungsgesetz 2025. Insgesamt würden die Gastronomiebranche und die Bürger um 3,6 Milliarden Euro jährlich entlastet. Das Gesetz muss noch von Bundestag und Bundesrat beschlossen werden.

Das Bäckerhandwerk zeigte sich erfreut. „Die Entscheidung des Kabinetts, die Umsatzsteuer dauerhaft auf

7 Prozent für Speisen in der Gastronomie zu reduzieren, stellt einen großen Meilenstein für das Bäckerhandwerk und die Gastronomie dar“, sagte Friedemann Berg, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks. Davon werde die Kundschaft der Betriebe profitieren.

### Mehr Spielraum für Betriebe

Erleichtert zeigte sich auch das Konditorenhandwerk. „Wir begrüßen die Umsatzsteueranpassung für Speisen zum Vorortverzehr“, sagte Gerhard Schenk, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Konditorenbunds. „Dies eröffnet unseren Mitgliedsbetrieben den dringend benötigten Handlungsspielraum, um die Betriebe weiter fortzuführen.“ Erfreut zeigte sich auch das Fleischerhandwerk.

Die Friseure hatten ebenfalls gehofft, in den Genuss einer Mehrwertsteuersenkung auf Friseurdienstleistungen zu kommen. Mehrere Friseure hatten dazu eine Petition gestartet, die eine Verringerung der Mehrwertsteuer von derzeit 19 Prozent auf 7 Prozent forderte, ähnlich wie für Speisen in der Gastronomie. Diese Hoffnung erfüllte sich allerdings nicht.

### Entlastung auch für Pendler

Das Steueränderungsgesetz 2025 sieht weitere Entlastungen vor: „Mit der Erhöhung der Pendlerpauschale auf 38 Cent ab dem ersten gefahrenen Kilometer schaffen wir mehr Gerechtigkeit zwischen Stadt und Land“, sagte Bundesfinanzminister Lars Klingbeil (SPD) mit Blick auf die Änderung zum 1. Januar 2026.

Bisher gelten für die ersten 20 Kilometer 30 Cent und ab dem 21. Kilometer 38 Cent. Insgesamt sollen damit die Steuerzahler um 1,1 Milliarden Euro im Jahr 2026 und um rund 1,9 Milliarden Euro im Jahr 2027 entlastet werden.

### Mobilitätsprämie wird entfristet

Nach Berechnungen des Finanzministeriums können so bei einem Arbeitsweg von zehn Kilometern und einer Fünf-Tage-Woche jährlich 176 Euro zusätzliche Werbungskosten angesetzt werden. Bei 20 Kilometern kämen sogar 352 Euro zusammen. Wer nur fünf Kilometer vom Wohnort zum Arbeitsort zurücklegen müsse, habe ein Plus von 88 Euro. Dies wirkt sich aber nur entlastend aus, wenn man mit seinen Werbungskosten den Pauschalbetrag von aktuell 1.230

Euro überschreitet. Außerdem gilt die Mobilitätsprämie für Steuerpflichtige mit geringem Einkommen zeitlich unbefristet.

### Erleichterungen für Ehrenamt

Steuerliche Erleichterungen soll es für das Ehrenamt geben. „Dieses Engagement wollen wir stärker unterstützen“, sagte Klingbeil. Erhöht werden die Freibeträge für Übungsleiter von 3.000 auf 3.300 Euro, die für ehrenamtlich Tätige von 840 auf 960 Euro. Auf diese Einnahmen für eine ehrenamtliche Tätigkeit müssen keine Steuern bezahlt werden. Außerdem sollen Haftungsrisiken für Ehrenamtler verringert werden. Sie sollen Schäden künftig nur ersetzen müssen, wenn diese vorsätzlich oder grob fahrlässig verursacht wurden.

ANZEIGE

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

Sichern Sie sich wöchentlich die Chance auf ein exklusives **MEISTER-Paket**

**JETZT teilnehmen!**  
dzh.net/gewinnspiel

## SATIRE

### Die... äh... das Maß ist voll

Willkommen auf der Wiesn 2025, wo Bier teurer ist als Benzin, Wasser fast so kostbar wie Champagner und man für ein Steak mehr hinlegen kann als für ein Wochenendticket mit dem Billigflieger nach Mallorca. 15,40 Euro kostet die Maß heuer in den meisten Zelten. Ein Liter stilles Wasser gibt es für knapp 11 Euro. Für das halbe Hendl werden teils über 20 Euro fällig. Und wer exklusiv speisen will, gönnt sich das Wagyu-Tomahawk-Steak im Käfer-Zelt für 410 Euro. „Reicht für vier“, heißt es. Also auch per Crowdfunding gut finanzierbar.

Beim Blick auf die Speisekarte stellt sich die Frage: Ist das noch Volksfest? Viele Rentner und Familien bleiben außen vor. Ihre Alternative: Gartenbank + Kastenbier = 18 Euro. Dafür schlägt die Politik-Prominenz auf. Die Wiesn ist der perfekte Ort, um sich die Krisen einmal schön zu trinken.

Während die offizielle Inflation seit 2015 laut Statistikern „nur“ um 25 Prozent stieg, verteuerte sich die Maß um mehr als 50 Prozent. Und in den 1950er-Jahren kostete eine Maß Bier auf der Wiesn noch rund 1,70 D-Mark. Da wäre es nur konsequent, wenn Wirtschaftswissenschaftler vom „Big Mac Index“ auf den „Maß-Bier-Index“ umsteigen, um die Kaufkraft zu messen. Rational ist das alles natürlich nicht. Die Vernunft liegt schon längst betrunken unterm Biertisch. Dennoch: Die Zelte bleiben voll. Und immerhin: Der Kater ist im Preis schon inbegriffen. Prost! **sg**

## Monat der Meister

Der September war ein großer Monat für das Handwerk im Kammergebiet und er stand ganz im Zeichen der Handwerksmeister.

Im Steintor-Varieté in Halle stand zuerst die Ehrung der Altmeister auf dem Programm, in diesem Jahr erstmals - zusätzlich zu den Goldenen und Diamantenen Meisterbriefen - mit der Übergabe von Eisernen Meisterbriefen für das 65-jährige Meisterjubiläum und von Platinmeisterbriefen für das sage und schreibe 70-jährige Meisterjubiläum. Eine bewegende Feier, zu der fast 90 Seni-

oren und ihre Partner zusammenkamen.

Auch die aktuelle Generation der Handwerksmeister wurde geehrt. Die Jungmeister aus zwölf Gewerken erhielten nur einen Tag später ihre Meisterbriefe und öffnen damit ein neues berufliches Kapitel in ihrem Leben. Viele schöne Momente aus beiden Feiern wurden auf Fotos festgehalten. Einige davon sind in dieser Ausgabe zu sehen (Seite 7 bis 9). **yb**

Noch mehr Fotos unter [www.hwkhalle.de/meisterfeier-2025](http://www.hwkhalle.de/meisterfeier-2025)



Gute Stimmung auf der Feier der Jungmeister.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

## ONLINE



Foto: DutchScenery - stock.adobe.com

**Helmpflicht auf dem Bau: Wann Schutzhelme sein müssen**  
Wann Arbeitgeber eine Helmpflicht festlegen müssen - und welche Austauschfristen gelten.  
[www.dhz.net/helmpflicht](http://www.dhz.net/helmpflicht)



# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Friseurmeister Josef Sittel aus Coswig erhielt den Eisernen Meisterbrief. Es gratulierten Thomas Keindorf (l.) und Dirk Neumann (r.).  
Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann



Rundfunkmechanikermeister Dieter Voigt aus Gessertshausen bei Augsburg freute sich gemeinsam mit seiner Frau über die Ehrung. Er erhielt den Diamantenen Meisterbrief.

## Gold, Diamant, Eisen und Platin

Altmeister aus 25 Gewerken haben von der Handwerkskammer ihre Ehren-Meisterbriefe erhalten. Für ihr jahrzehntelanges Engagement rund um das Handwerk wurden Männer und Frauen gewürdigt, die in den Jahren 1955, 1960, 1965 oder 1975 ihre Meisterausbildung absolviert haben

Es wurde viel gelacht, aber auch die ein oder andere Träne vor Rührung vergossen. Jedes Jahr ruft die Handwerkskammer über die lokalen Medien Handwerker und Handwerkerinnen dazu auf, Kontakt aufzunehmen, wenn bei ihnen ein Meister-Jubiläum ansteht. Mehr als 90 Männer und Frauen, die ihren Meisterabschluss bei der Handwerkskammer Halle absolviert haben, meldeten sich in diesem Jahr - 88 von ihnen erschienen persönlich zur Feier im Hallenser Steintor-Varieté.

„Sie tragen seit 50, 60, 65 oder sogar 70 Jahren voller Stolz ihren Titel Meister des deutschen Handwerks und absolvierten Ihre Meisterprüfungen zu einer Zeit, als Selbständigkeit wenig gewünscht war“, richtete Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, das Wort an die Altmeister.

Die Planwirtschaft sei keine gute Zeit für Handwerker gewesen, da sie

Zwänge auferlegt und Initiative ausbremsen wollten, hätten so manchen Stein in den Weg gelegt bekommen. Doch der einfache Weg sei nicht immer der Weg zum wahren Ziel. Engagement, Mut und Durchhaltevermögen seien Tugenden, die auch nicht von der Zwangswirtschaft gebrochen werden konnten.

Thomas Keindorf wies auf die immense Summe an Wissen und praktischem Können hin, die sich an diesem Tag im Steintor-Varieté vereinte: „Die Meister und Meisterinnen stehen mit ihrem Lebenswerk für ein Potenzial an Erfahrung, an herausragender Leistung im Dienst unseres Landes. Die Vielfalt der Berufe reicht dabei heute von B wie Bäcker bis zu T wie Tischler.“

**65 und 70 Jahre meisterhaft**  
Erstmals ehrte die Handwerkskammer in diesem Jahr Altmeister mit dem Eisernen Meisterbrief für das

### Vergeben wurden

- 33**  
Goldene Meisterbriefe  
(50 Jahre)
- 35**  
Diamantene Meisterbriefe  
(60 Jahre)
- 16**  
Eiserne Meisterbriefe  
(65 Jahre)
- 4**  
Platin Meisterbriefe  
(70 Jahre)

65-jährige Meisterjubiläum sowie mit dem Platin Meisterbrief für das 70-jährige Meisterjubiläum.

Schuhmachermeister Willi Herrmann aus Halle, der 1952 den Meisterbrief mit nur 22 Jahren erwarb, war mit 95 Jahren der älteste anwesende Meister und erhielt - mit etwas Verspätung - den Platin Meisterbrief. Noch zwei Jahre älter ist Tapezierermeister Gerhardt Bormann aus Bitterfeld-Wolfen, der jedoch nicht anwesend sein konnte.

„Einige Gewerke sind heute häufiger vertreten“, so Thomas Keindorf. „Am häufigsten die zwölf Friseure, die mit acht Meisterinnen zugleich die größte Gruppe bei den Frauen stellen, gefolgt von neun Kraftfahrzeugmeistern und acht Tischlermeistern. Andere Meisterabschlüsse ehren wir nur selten. Ich freue mich zum Beispiel, mit Karl-Heinz Behrendt aus Osternienburg und Werner Kleffel aus Südhaz einmal wieder Steinmetzmeister auszeichnen zu

dürfen oder mit Reiner Otto aus Barnstädt einem Ofenbauermeister.“

**Zwei Doppelmeister**  
Mit dem Goldenen Meisterbrief wurden sechs Meisterinnen und 27 Meister aus 18 Gewerken geehrt. Als sie ihren Meister machten, endete der Vietnam-Krieg, Niki Lauda wurde Formel-1-Weltmeister und der „Weiße Hai“ kam ins Kino. Aus dieser Meisterriege nannte Thomas Keindorf unter anderem Johannes Ferkl, der gleich zwei Goldene Meisterbriefe erhielt - einen für das Klempner- und einen für das Installateurhandwerk.

Ebenfalls Meister in zwei Gewerken ist Walter Engelhardt aus Halle. Als Bäckermeister erhielt er in diesem Jahr den Platin Meisterbrief und als Konditormeister den Diamantenen.

Auch aus dem Kreis der Diamant-Jubilare nannte Thomas Keindorf stellvertretend einige Namen: „Ich beginne mit dem ältesten aus diesem Kreis, Kraftfahrzeugmeister Thilo

Hoidis aus Halle, und dem Jüngsten, Bäckermeister Helmut Kittel aus Aken. Nur damit wir uns nicht falsch verstehen - dieser Jungmeister unter den Diamantjubilaren feierte im Juli auch schon seinen 81. Geburtstag.“

Den Eisernen Meisterbrief erhielten unter anderem die Brüder Karl und Rolf Enke, die 1958 und 1960 ihre Bäckermeisterprüfungen abgelegt haben, oder Friseurmeister Josef Sittel, der kurz vor der Feier seinen 90. Geburtstag feierte.

Im kommenden Jahr ehrt die Handwerkskammer die Altmeister der Jahrgänge 1956, 1961, 1966 und 1976. Wer selbst ein Meister dieser Generationen ist oder einen solchen kennt, kann sich schon jetzt bei der Handwerkskammer melden.

**Ansprechpartner rund um die Altmeister- Ehrungen:** Annett Pelz, Tel. 0345 2999-186, E-Mail: apelz@hwkhalle.de; Mehr Fotos der Feier: [www.hwkhalle.de/altmeisterfeier-2025](http://www.hwkhalle.de/altmeisterfeier-2025)



Die Meister und Meisterinnen kamen aus verschiedenen Gewerken und aus unterschiedlichen Orten, auch außerhalb des Kammergebietes. Foto: Antje Berendorf



Friseurmeisterinnen: Monika Steiner, Edith Philipp und Marlies Damm erhielten ihren Meisterbrief alle am 27. September 1975. Foto: Antje Berendorf



Die feierliche Übergabe der Ehren-Meisterbriefe fand im Steintor-Varieté in Halle statt - einem der ältesten Varietétheater Deutschlands.



Schlossermeister Jochen Zieger aus Bitterfeld-Wolfen erhielt Gold.



Manfred Tittel, Klempner- und Installateurmeister aus Wettin-Löbejün, freute sich über das 50-jährige Jubiläum und den Goldenen Meisterbrief.



Peter Schönau aus Dessau-Roßlau machte seinen Meister im Jahr 1965. Auch sein Sohn und seine Enkelin sind Malermeister.



Bäcker- und Konditormeister Walter Engelhardt aus Halle.

## MEINE MEINUNG



Hendrik Hiller  
Foto: HWK Halle

## Ohne Meister kein Nachwuchs

**Meister gründen und Meister bilden aus. Allein deshalb sind sie für die Zukunft des Handwerks unerlässlich.**

Ein Handwerker, der seine Meisterausbildung absolviert, entscheidet sich dafür, theoretisch und praktisch noch tiefer in sein Gewerbe einzutauchen, sich Kenntnisse anzueignen, die ihn dazu befähigen ein eigenes Unternehmen zu führen und Nachwuchs auszubilden. Diese Ausbildung kostet Zeit, Geld und Mühe. Umso stolzer können die Männer und Frauen sein, die diesen Weg gehen und am Ende Meister ihres Handwerks sind. Auch die Handwerkskammer und wir Vorstandsmitglieder sind stolz auf jeden neuen Meister, denn, wie gesagt: Ohne Meister gibt es - zumindest in den Gewerken mit Meisterpflicht - keine neuen Unternehmen, und ohne Ausbildungsberechtigung werden auch keine neuen Fachkräfte angelernt.

Ich sage immer: Wenn Handwerker Probleme bekommen, dann zumeist nicht, weil sie schlechte Fachleute sind - sondern, weil sie schlechte Kaufleute sind. Daher ist die Meisterausbildung eben auch eine Versicherung für das eigene Unternehmen.

Im September hat die Handwerkskammer Handwerker gewürdigt, die ihre Meisterprüfungen absolviert haben - zum einen die Meisterjubilare, deren Ausbildung schon viele Jahrzehnte zurückliegt und die ihre handwerklichen Dienstleistungen teils schon in den 1950er Jahren angeboten haben. Das muss man sich einmal vorstellen, das ist 70 Jahre her! Auf dieser Altmeisterfeier war ich dabei und kann nur sagen, dass es auch uns Gäste mit Freude erfüllt hat, zu sehen, wie die Senioren des Handwerks sich über die Würdigung ihrer Leistung gefreut haben.

Einen Tag später gab es erneut viele glückliche Gesichter, als die Handwerkskammer ihren Jungmeistern die Schmuckurkunden zum Meisterbrief überreichte. Sie haben im vergangenen Jahr ihre Meisterausbildung absolviert und haben den Großteil ihres Handwerkerlebens noch vor sich. Ich wünsche ihnen, dass sie in ihrem Beruf dieselbe Erfüllung finden wie die Altmeister zu ihrer Zeit.

Übrigens: Die Meisterausbildung kann in Vollzeit, aber auch in Teilzeit neben der Arbeit absolviert werden - und das für einige Gewerke bald auf dem modernen Campus der Handwerkskammer, der gerade in Halle-Osendorf entsteht.

Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt Meisterschüler mit verschiedenen Fördermaßnahmen: Mit dem Aufstiegs-BAföG kann ein Teil der Kosten für die Meisterausbildung abgefangen werden. Wer seinen Meister schafft, erhält einen Meisterbonus in Höhe von 1.000 Euro sowie bei der Gründung oder Übernahme eines Unternehmens eine Meistergründungsprämie.

Sie haben Fragen rund um die Meisterausbildung oder Anregungen für die Handwerkskammer? Dann schreiben Sie uns ([presse@hwkhalle.de](mailto:presse@hwkhalle.de)).

Ihr Hendrik Hiller  
Friseurmeister aus Kemberg

# Erst jüngster Meister, dann ältester Meister

Wer über Jahrzehnte in seinem Beruf tätig war, der hat einiges erlebt. Zwei „Altmeister“ erzählen ihre Geschichte **VON YVONNEBACHMANN**

Es ist das Jahr 1946, als Willi Herrmann nach der 10. Klasse die Schule verlässt. Damit gilt der junge Mann aus Halle damals als sehr gut ausgebildet, und er hat einen Wunsch: Er möchte Maschinenschlosser werden. Doch die Zeiten sind andere als heute und für den Sohn eines Schuhmachers soll alles anders kommen. „Sowohl mein Vater als auch mein älterer Bruder Karl, der Schuhmachergeselle war, fielen im Krieg. Nun sollte ich eine Ausbildung zum Schuhmacher machen und das Geschäft übernehmen“, berichtet Willi Herrmann. Für die damalige Zeit ist diese Entscheidung nicht ungewöhnlich, für Willi Herrmann bedeutet sie jedoch den Verzicht auf seinen Traumberuf. „Der Not gehorchend, nicht dem Triebe“, sagt er heute, und es klingt noch ein wenig Wehmut mit.

Ein angestellter Meister bildet Willi Herrmann von 1946 bis 1949 im Familienbetrieb zum Schuhmachergesellen aus, auch die Mutter arbeitet im Laden mit. 1952 beendet er seine Meisterausbildung und kann das Geschäft nun offiziell übernehmen. Mit seiner Ehefrau und seiner Schwägerin, die er später beide einstellt, helfen weitere Familienmitglieder mit. Willi Herrmann bietet hauptsächlich Reparaturen an und das mit Erfolg. „Die Leute standen Schlange“, berichtet der Meister.

Trotzdem nimmt er sich Zeit, um Nachwuchs auszubilden. „Als der Lehrer der Schuhmacherfachklasse verstarb, fragte man mich, ob ich an der Berufsschule unterrichten könnte“, erinnert sich Willi Herrmann. Einmal in der Woche habe er dann halbtags die Auszubildenden unterrichtet. Da sei er gerade einmal um die 25 gewesen.

Ab 1960 unterrichtet der Schuhmacher auch Meisterschüler. In der Gräfenstraße 24, wo sich auch heute noch die Handwerkskammer befindet,



Shuhmachermeister Willi Herrmann (95) erhielt in diesem Jahr den Platin Meisterbrief. Instrumentenschleifermeisterin Ilona Benkewitz (75) erhielt den Goldenen Meisterbrief.  
Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

lehrt Willi Herrmann Schafstiepen, Fachrechnen und Fachzeichnen.

Der Familienbetrieb in der Geißestraße läuft über viele Jahre gut - doch dann kommt die Wende. Plötzlich sind Reparaturen nicht mehr gefragt. Schuhe werden zu einer Ware, die schnell und preiswert nachgekauft werden kann. Willi Herrmann muss sich neu orientieren. Seinen Laden schließt er im Jahr 1990.

Um Arbeit zu finden, zieht er mit seiner Frau nach Weiden in der Oberpfalz. Durch Zufall kommt er in München an eine neue Stelle, für die er den Beruf des Schlüsselmachers erlernt. Dafür pendelt er, verbringt die Woche in München und die Wochenenden in Weiden. Doch das Ehepaar wird nicht glücklich, es vermisst die Heimat. In Leipzig findet Willi Herrmann eine Anstellung als Schuhmacher. Weil es seine Frau jedoch wieder nach Halle zieht, wechselt er noch einmal den Job und beginnt in der Saalestadt bei einem Schuh- und

Schlüsseldienst, wo er bis weit über das Rentenalter hinaus tätig ist.

In diesem Jahr jährt sich Willi Herrmanns Meisterjubiläum zum 73. Mal. „Ich war damals vielleicht der jüngste Meister in Halle und heute vielleicht der älteste“, sagt er. Seinen beiden Söhnen gab Willi Herrmann übrigens absolute Freiheit bei der Berufswahl. Beide entschieden sich für die Musik. Doch selbst in diesem Berufszweig steckt ein wenig Familientradition, denn auch Willi Herrmann hat Musik im Blut und spielte die Geige.

### Instrumentenschleiferin in dritter Generation

Während Willi Herrmann in den 60er Jahren in Halle Schuhmachermeisterschüler unterrichtet, erlernt etwas weiter weg - in der Lutherstadt Wittenberg - eine junges Mädchen den Beruf der Instrumentenschleiferin. Das sei schon damals ein eher seltener Beruf gewesen, berichtet Ilona

Benkewitz. Auch für sie ist früh klar, dass sie den Betrieb ihrer Familie übernehmen wird. Das sei damals einfach so gewesen.

Im väterlichen Betrieb, den der Großvater einst in Eisleben gegründet hatte, absolviert Ilona Benkewitz von 1964 bis 1967 ihre Ausbildung. Keine leichte Zeit, denn sie ist gerade einmal 14 Jahre alt, als die Lehre beginnt. Zudem ist der Vater streng und in der Berufsschulklasse sind nur Jungs. „Ich habe gelernt, mich durchzusetzen und dann immer gern mit Männern zusammengearbeitet.“

Als Instrumentenschleiferin deckt Ilona Benkewitz ein breites Spektrum an Dienstleistungen ab. „Wir haben viel für die fleischverarbeitende Industrie gearbeitet und zum Beispiel Messer geschliffen. Für den medizinischen Bereich haben wir unter anderem Skalpelle oder Spritzen geschliffen. Das wird heute alles nicht mehr gemacht“, erzählt die Wittenbergerin. Auch Haushaltsgeräte, Rasiermesser, Garten- und Heckenscharen oder Sensen habe sie geschliffen oder gedengelt.

Ilona Benkewitz bringt zwei Töchter zur Welt und beendet 1975 erfolgreich ihre Meisterausbildung. Als Instrumentenschleifermeisterin der Fachrichtung Metall übernimmt sie im Jahr 1986 den väterlichen Betrieb. Doch auch für sie bricht mit der Wende ein neues Zeitalter an. „Ich musste mich total umstellen“, sagt sie. „Ich habe mich mehr auf den Verkauf spezialisiert und Scheren und Messer verkauft.“ Bis 2012 führt sie das Geschäft, dann wird es geschlossen.

Auch Ilona Benkewitz' Töchter haben einen ganz anderen Weg eingeschlagen als ihre Mutter. „Eine Tochter ist Juristin, die andere Polizeihauptkommissarin“, erzählt sie. Für das 50-jährige Meisterjubiläum erhielt Ilona Benkewitz in diesem Jahr den Goldenen Meisterbrief der Handwerkskammer Halle.

## „Der Meister war für mich eine persönliche Weiterentwicklung“

Christoph Gessert ist bester Jungmeister seines Jahrgangs. Für sein Gewerk wünscht er sich mehr Anerkennung aus der Gesellschaft **INTERVIEW: ANJA WORM**

### Herr Gessert, was war als Kind Ihr Traumberuf?

Ich wollte Feuerwehrmann werden, später als Jugendlicher dann Klempner - damals hieß der Beruf noch so.

### Warum haben Sie dann doch den Beruf Gebäudereiniger erlernt?

Das war eher Zufall. Als ich mich um einen Ausbildungsplatz beworben hatte, konnten sich Arbeitgeber ihre Auszubildenden noch aussuchen. Es gab weniger Ausbildungsplätze als Bewerber. Ich hatte mich als Klempner beworben, aber ohne Erfolg, weil viele Menschen eine Ausbildung machen wollten. Über eine Annonce bin ich auf den Gebäudereiniger aufmerksam geworden. Ich habe mich beworben, und es hat funktioniert.

### Was macht Ihnen am Ihrem Beruf Spaß?

Während meiner Ausbildung hatte ich überlegt, den Beruf nicht mehr fortzuführen, und dafür gab es einen Grund: Die Anerkennung in der Gesellschaft für Gebäudereiniger ist ernüchternd niedrig für das, was man jeden Tag leistet. Nach meiner Ausbildung habe ich mich weiterentwickelt



Christoph Gessert ist Gebäudereinigermeister aus Spröttau in Thüringen. Der 41-Jährige hat unter den Jungmeistern dieses Jahrgangs das beste Ergebnis über alle geprüften Gewerke erreicht.  
Foto: HWK Halle/Anja Worm

und mich auf Schwerpunkte wie Glas- und Fassadenreinigung konzentriert, die mir viel Spaß machen. Hier konnte ich mein Wissen aus der Ausbildung an meine damaligen Kollegen auch weitergeben, das hat mir schon immer Spaß gemacht. 2009 habe ich den Betrieb gewechselt und als Teamleiter auch eine Leitungsposition übernommen. Dadurch habe

ich mich immer mehr mit dem Beruf identifiziert. Wissen vermitteln - das konnte ich auch als Teamleiter. Für mich bergen die Wissensvermittlung und ihre praktische Umsetzung eine große Genugtuung und Wertschätzung. Aus diesem Grund bin ich auch nach über 25 Jahren immer noch in der Gebäudereinigung als betriebliche Führungskraft tätig.

### Weshalb haben Sie sich für die Meisterausbildung entschieden?

Das war für mich eine persönliche Weiterentwicklung. Ich möchte auch Vorbild für meine Kinder sein. Meine Töchter besuchen beide die Schule, eine geht bereits aufs Gymnasium, worauf ich sehr stolz bin. Sie hat sehr gute Noten, da ist sie besser als ich in meiner Schulzeit. Dafür habe ich nun nebenberuflich den Meister gemacht und sehr gut abgeschlossen. Ich wollte es richtig machen, und dafür habe ich auch viel getan.

Für mich war die Meisterausbildung auch wichtig, da ich ein großes Team leite, zudem waren meine Kollegen Gebäudereinigermeister, mit denen ich zwar auf Augenhöhe kommuniziert habe, selbst aber noch nicht den Meister hatte. Heute sind wir auf einem Level. Als Führungskraft habe ich auch eine Verantwortung gegenüber meinen Mitarbeitern und kann nun besser und vertiefend mein Wissen teilen. Ich war schon immer in der Ausbilderfunktion, daher wollte ich auch Meister sein.

Ungekürztes Interview und Video:  
[www.hwkhalle.de/meisterfeier-2025](http://www.hwkhalle.de/meisterfeier-2025)

## GEBURTSTAGE

## Wir gratulieren

In der Zeit vom 30. September bis zum 13. Oktober gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

#### Anhalt-Bitterfeld:

Ingo Hoffmann zum 60., Jochen Meyer zum 60., Annette Möbius zum 60., Rene Schoebe zum 60., Anke Zygmunt zum 60., Hartmut Bohnefeld zum 65., Udo Geßner zum 65., Torsten Jerchel zum 65., Jörg Rappsilber zum 75.

#### Burgenlandkreis:

Stefano De Micco zum 60., Dietmar Paech zum 65., Gerd Naundorf zum 85.

#### Dessau-Roßlau:

Heike Bierbaum zum 60., Uwe Kürschner zum 70.

#### Halle (Saale):

Gabor Beyer zum 60., Ralph Kreitinger zum 60., Peter Brode zum 60., Dirk Masurek zum 60., Dieter Steinhof zum 65., Hans-Jürgen Hennig zum 70., Siegfried Hektor zum 80.

#### Mansfeld-Südharz:

Christine Hildebrand zum 60., Uwe Michaelis zum 60., Matthias Müller zum 60., Dietmar Schulze zum 60., Dirk Skrzypczak zum 60., Thorsten Lüddemann zum 65., Andreas Raber zum 65., Siegrun Woolgrove zum 70., Rosmarie Thierbach zum 75.

#### Saalekreis:

Matthias Lösche zum 60., Thomas Stein zum 60., Ulrich Berger zum 65., Hartmut Bohnefeld zum 65., Gabriele Naundorf zum 65., Wolfgang Otto zum 65., Erika Troitzsch zum 65., Volker Wernicke zum 65., Bernhard Schmidtko zum 75., Dieter Uhlmann zum 85.

#### Salzlandkreis:

Andreas Schreier zum 60.

**Wittenberg:** Helmut Wahle zum 65., Alwin Klubes zum 75.

## HWK HALLE INFORMIERT

## Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl  
**Betriebswirtschaftliche Fragen und Existenzgründung**

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: [mhirsch@hwkhalle.de](mailto:mhirsch@hwkhalle.de)
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: [ekolb@hwkhalle.de](mailto:ekolb@hwkhalle.de)
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: [abaer@hwkhalle.de](mailto:abaer@hwkhalle.de)

#### Wertermittlung und technische Beratung

- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: [cschurig@hwkhalle.de](mailto:cschurig@hwkhalle.de)
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: [dbruchmann@hwkhalle.de](mailto:dbruchmann@hwkhalle.de)
- Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: [skeil@hwkhalle.de](mailto:skeil@hwkhalle.de)

#### Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: [adolge@hwkhalle.de](mailto:adolge@hwkhalle.de)

**Digitalisierung im Handwerk**  
Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: [ssommer@hwkhalle.de](mailto:ssommer@hwkhalle.de)

## Rentenberatung

Am 5. Oktober informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: Tel. 0345/2999-221).

## IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfenstraße 24, 06110 Halle  
Tel. 0345/2999-0  
Fax 0345/2999-000  
[www.hwkhalle.de](http://www.hwkhalle.de)  
[info@hwkhalle.de](mailto:info@hwkhalle.de)

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



Sie haben ihre Meisters Ausbildung im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen und erhielten jetzt ihre Schmuckurkunden - die Jungmeister der Handwerkskammer Halle.

Fotos (4): Gottstein Photography

# Meisterlich!

Zum 33. Mal würdigte die Handwerkskammer Halle ihre Nachwuchsmeister. In diesem Jahr erhielten 139 Handwerker ihre Meisterbriefe

**W**ir ehren heute 139 Absolventinnen und Absolventen der Meisterklassen, die das Wissen und Können eines Meisters erworben und in den Prüfungen erfolgreich belegt haben. Sie repräsentieren zwölf Meistergewerke und damit so viele wie schon einige Jahre nicht mehr. Sie sind für uns, die gestandenen Meister, die Zukunft unseres Berufsstandes, unseres Handwerks. Mit diesen Worten begrüßte Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf die Meisterschulabsolventen sowie die Absolventen der Meister-Plus-Ausbildung, die jetzt Geprüfte Betriebswirte nach der Handwerksordnung sind.

Zur feierlichen Übergabe der Meisterbriefe waren neben den Meistern, Betriebswirten und deren Familien auch Politiker aus dem Bundestag,

aus der Landesregierung und den Landkreisen, aus den verschiedenen Organisationen des Handwerks, den Prüfungsausschüssen und ausbildenden Firmen ins Steintor-Varieté nach Halle gekommen.

Moderator Lars Wohlfahrt, bekannt durch seine Sendungen auf Radio ndr Sachsen-Anhalt, suchte unter anderem das Gespräch mit Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Sven Schulze, der mit der Praktikumsprämie, dem „Meisterbonus Plus“ und der Existenzgründerprämie bereits einige Instrumente für die Nachwuchsgewinnung im Handwerk geschaffen hat. Der Politiker mahnte an: „Das Allerwichtigste ist, dass wir den Menschen, die hier leben, vernünftige Rahmenbedingungen bieten. Und wir sollten schon in der Schule für das Handwerk werben. Denn es muss nicht jeder Abitur

machen, studieren oder Professor werden. Wir brauchen vor allem viele junge Leute, die nach der Schule sagen: Wir gehen ins Handwerk!“

Und wer ins Handwerk geht, dem bieten sich verschiedene Optionen, um sich beruflich weiterzuentwickeln. Eine davon ist die Meisters Ausbildung. Die kann heutzutage direkt nach der Ausbildung erfolgen oder jederzeit danach. Das zeigt auch die Statistik des 2024er-Jahrgangs. „Der jüngste Meister ist Kraftfahrzeugtechnikermeister Martin Hoffmann aus dem Saalekreis, mit gerade einmal 22 Jahren. Der älteste Absolvent ist Elektrotechnikermeister André Horbach aus Naumburg und ist zwei Jahrzehnte älter“, berichtete Thomas Keindorf.

Insgesamt hat die Handwerkskammer Halle seit 1992, als die erste Meisterfeier stattfand, 11.059 Meisterin-

”

*Es muss nicht jeder Abitur machen, studieren oder Professor werden. Wir brauchen vor allem viele junge Leute, die nach der Schule sagen: Wir gehen ins Handwerk!“*

**Sven Schulze**  
Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt

nen und Meistern ihre Meisterbriefe überreicht. So hieß es in diesem Jahr den 11.000sten Meister zu ehren: Sebastian Küster aus Zeitz.

Thomas Keindorf würdigte noch einmal ausdrücklich das Engagement aller Handwerker, die sich für eine Meisters Ausbildung oder eine Fortbildung zum Betriebswirt entschieden haben: „Fleiß und Durchhaltevermögen haben dazu gehört, manchmal auch Mut und wohl auch der Wille, ein Quäntchen mehr zu geben. Auch Schweiß ist sicher geflossen, vielleicht auch mal eine Träne. Oft mussten persönliche Belange zurückgestellt werden, um den Weg zum Meister für sich im wahrsten Sinne des Wortes zu meistern.“ Bei vielen sei die Meisterschule neben der eigentlichen Tätigkeit im Betrieb zu bewältigen gewesen, deswegen gelte sein Dank auch den Unternehmen.

Der Handwerkskammerpräsident, der selbst Schornsteinfegermeister ist, weiter: „Wir Handwerker müssen uns nicht verstecken. Vergessen Sie nicht, unser Berufsstand ist der zweitgrößte Wirtschaftszweig in diesem Land. In einer Million deutschen Handwerksbetrieben arbeiten über 5,6 Millionen Menschen und werden 350.000 Lehrlinge ausgebildet.“

Auch Dr. Alexander Vogt, Oberbürgermeister von Halle, war gekommen, um zu gratulieren, und um Christoph Gessert als bestem Jungmeister den „Pokal der Stadt Halle“ zu überreichen. Seine Botschaft an alle: Die Investition in die Meisters Ausbildung werde sich auszahlen, nicht nur für jeden Meister persönlich, sondern auch für die gesamte Gesellschaft.

Mehr Fotos: [www.hwkhalle.de/meisterfeier-2025](http://www.hwkhalle.de/meisterfeier-2025)



Zu den Besuchern der Feier gehörten unter anderem Halles Oberbürgermeister Dr. Alexander Vogt (2. v.l.) und Wirtschaftsminister Sven Schulze (3. v.l.).



Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf gratuliert Malermeisterin Victoria Spielau aus Dessau-Roßlau.



Bühne frei für die erfolgreichsten Jungmeister. Geehrt wurde der jeweils Beste aller vertretenen Gewerke.



Stolz Meister zu sein. Viele Jungmeister hatten ihre zurecht stolzen Eltern mit auf der Feier im Steintor-Varieté dabei.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner



Zusammen haben sie ihre anspruchsvolle Meisters Ausbildung mit Höhen und Tiefen absolviert, nun hieß es gemeinsam feiern.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner



Ein Foto zur Erinnerung an die gemeinsame Zeit. Viele Meisterschüler bleiben auch nach dem Abschluss in Kontakt und tauschen sich regelmäßig aus.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner